



**Beauftragt durch:  
Gemeinde Kämpfelbach**

**Nachsuche der Breitblättrigen Stendelwurz  
im Gewann Bell (Kämpfelbach, Enzkreis)  
- In Zusammenarbeit mit Herrn Dipl. Biol.  
Sdravko Vesselino Lalov-**



Stand: 07.10.2024

Bearbeitung: Dipl.-Biol. Sdravko Vesselino Lalov

### **Inhaltsverzeichnis**

<b>1.0</b>	<b>Vorbemerkungen</b> .....	<b>1</b>
<b>2.0</b>	<b>Nachsuche</b> .....	<b>1</b>
<b>3.0</b>	<b>Ergebnisse und Bewertung</b> .....	<b>2</b>

### **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 2:	Vorentwurf des Bebauungsplans „Bell“ .....	1
Abbildung 3:	Lage des betroffenen Offenlandbiotops (rot umrandet) .....	1



Baden-Württemberg 2020 in wenigen Exemplaren auf der Fläche festgestellt worden. Nach mündlicher Mitteilung der damaligen Kartierer kam die Art im vorderen (östlichen) Teil der Fläche vor und fehlt ansonsten in der Umgebung.

### 3.0 Ergebnisse und Bewertung

Nachweis	Die Stendelwurz konnte während der vier Begehungen 2023/4 nicht festgestellt werden. Mögliche Gründe dafür:
Bewertung	<ul style="list-style-type: none"><li>• Falscher Kartierzeitpunkt: Kann ausgeschlossen werden, da alle Kartiertermine zwischen Juni und August lagen und die Art in diesem Zeitraum gut zu kartieren ist.</li><li>• Unzureichender Kartieraufwand/ Übersehen der Art durch die Kartierer 2023/4: Kann ausgeschlossen werden, da ein Kartieraufwand von 20 Stunden (ohne Anfahrt) durch erfahrene Orchideenkartierer für eine 1861qm Fläche als mehr als ausreichend gelten kann.</li><li>• Kartierfehler bei der Biotopkartierung 2020/ ungeeignetes Biotop: Die Kartierer von 2020 haben wohl den Fund auf Nachfrage bestätigt und sogar weitere Details geliefert (im Ostteil), ein Kartier- oder Übertragungsfehler kann daher wohl ausgeschlossen werden. Das Biotop scheint zudem für die Art geeignet zu sein (offenes Feldgehölz über Muschelkalk). Es ist eher auffällig, dass die Art wohl sonst in dem als für sie geeignet angesehenem Gebiet fehlt.</li><li>• Abmähen der Art: Sollte bei dieser gerne im Randbereich von Gehölzen wachsenden Art immer in Betracht gezogen werden, eine Randstreifenmähd scheint hier aber nicht durchgeführt worden zu sein.</li><li>• Zuwachsen der Fläche: Nicht unmöglich. Teile der Fläche, v. A. im Westteil, scheinen in den letzten Jahren zunehmend zu verschatten, was durch abgestorbene Brombeeren und Schlehenbüsche erkennbar ist. Eine Streuobstwiese nördlich des Ostteils sowie im Mittelteil erscheint auf Luftbildern von 2009 noch offen, 2023 war sie vollständig mit Brombeeren überwachsen. Allerdings sollte die Art im Ostteil der Fläche vorkommen, der noch ausreichend geeignete offene Bereiche aufweist und sich seit 2020 nicht stark verändert zu haben scheint.</li><li>• Zerstörung des Vorkommens durch Tiere, Menschen o. A.: Eine Zerstörung von Orchideenvorkommen durch Verbiss, Wühltätigkeit, Kot (Dünger) oder menschliche Aktivitäten kann nie ausgeschlossen werden, es konnten aber keine Spuren von Wühltätigkeit, menschlichen Aktivitäten oder extremen Verbiss im Gebiet aufgefunden werden. Einige Stellen mit Hundekot sind für Orchideen nicht förderlich, es ist aber nicht anzunehmen, dass ein ganzes Stendelwurz-Vorkommen dadurch zerstört wird, zumal die Art deutlich stickstofftoleranter ist als andere Orchideenarten.</li><li>• Auswirkungen der extremen Witterung der letzten Jahre: Das ist die wohl wahrscheinlichste Ursache für das Ausbleiben der Art. Zahlreiche Orchideenvorkommen vieler verschiedener Arten sind in den letzten Jahren geschrumpft oder ganz verschwunden. Grund dafür ist die extreme Dürreperiode seit 2018. Manche Orchideenvorkommen scheinen sich nach dem feuchten Frühjahr 2024 wieder zu erholen (z. B.</li></ul>

Breitblättrige Stendelwurz auf den Marburger Lahnbergen), andere sind wohl langfristig geschädigt (z. B. sind die ehemals reichen Vorkommen der Art im Grenzhöfer Wald in Heidelberg seit 2023 fast verschwunden und auch 2024 konnte trotz der feuchten Witterung keine Erholung festgestellt werden).

Fazit

Es wird angenommen, dass die Breitblättrige Stendelwurz auf der Fläche durch die Dürreperiode der letzten Jahre stark geschädigt oder abgetötet wurde. Eine erneute Kartierung wird aufgrund des bereits betriebenen hohen Aufwandes nicht empfohlen.